

Dr. L. v. Tausch. Ueber *Conchodus* (*Conchodon* Stopp.) aus der alpinen Trias.

Der Vortragende erläutert das bisher ungenügend bekannte Schloss der von Stoppa ni aufgestellten Gattung *Conchodon* nach einem mit vollkommenen Schlossapparat erhaltenen Schalenexemplar und legt eine grössere Zahl von Stücken von *Conchodus Schwageri n. f.* — einer mit *Conchodus infraliasicus Stopp.* nahe verwandten Form — vor, welche aus den obersten Ablagerungen der nordalpinen Trias stammen.

Der Vortragende setzt auseinander, dass die Stoppa ni'sche Gattung nach dem vorliegenden Materiale aufrecht zu erhalten sei und keineswegs in die Gattung *Megalodus* einbezogen werden könne. Wird nun auch die Selbstständigkeit von *Conchodus* als Gattung nachgewiesen, so soll damit aber nicht geleugnet werden, dass diese Gattung aller Wahrscheinlichkeit nach in die Familie der *Megalodonten* gehöre. Aus der Häufigkeit dieser Form in den obersten Lagen der Dachsteinkalke glaubt der Vortragende schliessen zu dürfen, dass ein Grosstheil der Durchschnitte, welche man gemeinlich als Durchschnitte der Dachsteinbivalve bezeichnet, sich auf die Gattung *Conchodus* beziehe. Näheres wird seinerzeit in den Abhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt mitgetheilt werden.

Literatur-Notizen.

F. M. Stapff. Les eaux du tunnel du Saint Gotthard. Herausgegeben vom Verfasser, 1891. (Ohne Angabe des Verlagsortes, gedruckt in Altenburg.)

Das vorliegende, mit einer grösseren Anzahl von Tafeln und Zeichnungen ausgestattete Werk kann nicht allein als eine auf genauer wissenschaftlicher Kenntniss aufgebaute Darstellung der Wasserverhältnisse des Gotthardgebietes und speciell der durch den dortigen Tunnel geschaffenen hydrologischen Erscheinungen, sondern auch im Allgemeinen als ein lehrreiches Beispiel der Behandlung von Wasserfragen überhaupt bezeichnet werden.

Nach einer die Unbequemlichkeiten des bei dem Tunneldurchstich zuzitenden Wassers behandelnden Einleitung und nach einer die geologischen Verhältnisse des fraglichen Gebietes betreffenden Auseinandersetzung gibt der Verfasser zunächst eine Beschreibung der wasserundurchlässigen und der wasserdurchlässigen Gesteine, die hier in Betracht kommen und bespricht sodann das Auftreten des Wassers in verworfenen Gesteinscomplexen. Das folgende Capitel ist der Mittheilung von hydraulischen Beobachtungen gewidmet und wird seinerseits durch die Besprechung der zur Anwendung gekommenen hydrometrischen Methoden eingeleitet. In diesem Capitel wird, wie nebenbei erwähnt werden kann, auch die Frage nach der unteren Grenze für die Circulation des atmosphärischen Wassers in der Erdkruste discutirt, wobei der Verfasser Gelegenheit hat, gewisse vor einigen Jahren von ihm ausgesprochene Ansichten zurückzunehmen.

Einige weitere Capitel behandeln den Einfluss der Hydrometeore auf die Wasserverhältnisse des Tunnels und die Temperatur der Tunnelwässer. In Bezug auf den letzteren Punkt ist es von Bedeutung, hervorzuheben, dass das Gestein und das aus demselben fliessende Wasser innerhalb des Tunnels in den allersehrsten Fällen von gleicher Temperatur sind, woraus jedenfalls hervorgeht, dass Beobachtungen der Temperatur des Wassers artesischer Brunnen oder von Bohrlöchern nicht ohne Weiteres auf die Temperatur der entsprechenden Gesteine einen Schluss erlauben.

Interessante Beobachtungen und Ausführungen über die Genesis mancher Mineralien enthält der Abschnitt des Werkes, welcher die chemischen Reactionen der unterirdischen Wässer und der von ihnen bespülten Gesteinsmassen bespricht. Als die activen Factoren des infiltrirten Wassers werden Sauerstoff, Kohlensäure und organische Stoffe bezeichnet. In Bezug auf letztere mag nebenbei als ein auch Nichtgeologen an-